

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

Gemacht

Wetterjahrgang 1915 und
müssen vor Regen-
stürmen der Arbeitssch-
werden behördlich
eingetragen, nachdem
illiger bei einer Einheit

eine Annahme als Zwi-
verder:
öhe von 160 cm be-
nien mindestens 165 cm,
adestens 168 cm, Wanger-
176 cm);
gebirgssteile (Reichs-
dienst ist;
chtaunahmen fällt;

bestraft und auch sonst
die Genehmigung des
Vorlag;
ndlung vor der Ein-
Bedingungen nicht ent-
willige nicht eingeleit

um freiwilligen Eintritt
in polizeilichen Melde-
tagen;

die Bewerber: Die
reimlich beglaubigten
am Wehrdienst.
persönlich bei der zu-
elbehörde zur An-
e. Verordnungen
die schriftliche, amtlich
gezeichneten Verordnungen
find zur Anmeldung

te Bewerber:
polizeilich beglaubigten
Bordrude sind in
örde erhältlich.
Schwerkranken (Vor-
der Befähigungsschein
ne) Teiles, steht dem
Anmeldung frei, daß sie
in der Regel nur bei
deren Standort in der
abstandes des Wehr-
marine und dem Regi-
men sich Bewerber aus
bei letzterem jedoch mit

le für ihn in Betracht
ne) Teile nicht bekannt,
ur seinen dauernden
Wehrbeginnkommando

einwilligen Eintritt darf
grundätzlich bei dem
igen, bei dem der Be-
(Am einzelnen Hebe
hat sich schriftlich zu
bei beauftragt;
oder der beglaubigt
d (siehe Nr. 6).

lidenloser Lebenslauf,
Seitenanzahl) in der
Kopiebedeutung, nicht
mal 52 cm) mit Re-
stiftelte.

ngen für die
rmachtsteile:

Freiwilligen erfolgt im
abre.
ngung in dem

Trage:
mbante, Maschinen-
elchungskompanie, Pan-
Nachrichtenauss (We-
und Kraftfahrzeuge
und schwere Artillerie,
Pioniere, Kraftfahr-
aillen, Kraftschüt-
lung (Mot.), Panzer-
anstellung), Rad-
(Kraftfahrabteilung,
e (Sanitätsabteilung,
der dem Bewerber ein-
tt in Deeresunteroffi-
eredunteroffizierschule

gestellt werden:
eines:
nengewebrschwadronen
ten Batterien der Kr-
erzügen, bei bespann-
ien und bei bespann-
anien.

ung über die Kraft-
Motorportfahle des
ppentellen, dabei in
mpfropentellen;
eich der Motorfahle
n (A. A. Motorfahle

en für Funk- und
bei Truppennachrich-
und über die den Nach-
Bordbildung erbrin-
ie nicht der fernmün-
gebären — oder die
liden Vorhilfe find:

itätschein des Deut-

Ein Wochenende voll

Regentropfen die aus Fenster flossten

Ob Matthäus eine Wanderung bringt?

Im November kann es nicht schlimmer sein, als es am gestrigen Sonntag war. Regen-
tropfen, die an den Fenstern flossten (Sie ken-
nen in der Melodie), grüßten den ganzen Vormit-
tag, nachdem die Sonne die allseitigen Wetter-
sprünge noch zu einer Spätsommerwanderung
veranlaßt hatte. Hoffentlich haben sie keine
offen Risse gekriegt. Sonst werden sie sich auf
den ordentlichen Schnupfen gefaßt machen
müssen.

In diesem Jahr hat sich offenbar der Ueber-
gang von einer Jahreszeit in die andere früher
als sonst vollzogen. Denn seitdem der Septem-
ber am Ruder ist, ist es wirklich Herbst geworden
und es liegt so etwas wie Novemberstimmung
schon über der Natur.

Sonntag hatten wir allerdings noch Glück.
In den Wetterarten angefügten Regen-
schauer setzen erst später und da auch nur spär-
lich ein, so daß unsere Frauen immerhin ihre
Sonntagseinkäufe machen konnten.

Wenn es nach den Silbersäden geht, die
zu Zeit wie feine Wolkenfäden, weiß und zart,
vom leichten Windhauch getragen und getrieben,
durch die Luft schweben, dann haben wir auch
für die nächsten Wochen nichts wie Regen zu er-
warten. Denn von den kurzen und selten anzu-
treffenden Marienläden heißt es, daß sie ungu-
nstig Wetter in den kommenden Wochen voraus-
sagen. Am besten ist es daher, man stellt sich
möglichst ein und gibt dem Herbst, was er als
Voraussetzung für die Gemütlichkeit verlangt.
Und das ist zunächst ein kleines Feuerchen im
Hof. Am besten am Sonntag haben wir
in dem eigenen Leibe gefühlt, wie unbehaglich
und ungemütlich es zwischen den vier Wänden ist,
wenn draußen der Regen an die Scheiben klopft
und drinnen wird nicht geheizt.

Heute ist morgen Matthäus am le-
ben. Am 21. September ist der Erinnerungstag
des Apostels und Evangelisten, der auch im
deutschen Volkstum tiefe Wurzeln geschlagen hat.
Matthäus war bekanntlich Jünger an den Pan-
thäusen, die über Kapernaum am See Ge-
nareth verheißten. Christus berief ihn von
der Jolbank weg zum Apostel. Nach längerer
Missionstätigkeit in Galiläa soll er in Kethi-
on und Barthien gewirkt haben und des
Martertodes gestorben sein. Nach kirchlicher
Überlieferung soll er der Verfasser des
Matthäusevangeliums sein. Der Gedenktag an
ihn ist einer der bemerkenswerten Wettertage.
Nach der Bauernregel soll das Wetter am
Matthäustag über die Witterung der nächsten
vier Wochen entscheiden: „Bringt Matthäus
schönes Wetter ins Haus, so hält es noch vier
Wochen an.“ Nach dem Wochenwetter zu ur-
teilen, sieht es nicht so aus, als ob morgen uns
ein sonniger Septembertag beschieden würde.

Das regnerische und unbefriedigende Wochenen-
dender gab auch dem Stadtbild und dem
Stadtleben wieder ein besonderes Gepräge und
beeinflusste auch stark die Veranlassungen. Der
Körper hat in diesem Jahr schon seine volle
Schuldbilanz getan. Auch die Regenmäntel, so
wer einen hat, sind heute ein nicht zu verachten-
des Bekleidungsstück.

Der Tag der deutschen Artillerie, der an diesem
Wochenend in Bochum noch nachwirkte, kam das
wüßliche Wetter zuhatten. Die Variet-
einstellungen in der Tonhalle waren gut
besucht. Auch die Kinos freuten sich immer, wenn
es draußen Windfäden regnet. Sie haben den
materiellen Vorteil davon. Starke Besuch hat-
ten auch die Kaffeehäuser, die Restaurants und
die übrigen Vergnügungstätten.

Sehr zu leiden unter dem Regen aber hatte
die Fahrt der Schwerkrankenbesuch-
ten, die gestern vormittag vom Volkspark
ausfuhren. Freizeitschwärme hatten auch diesmal
die Autofahrer in starker Anzahl ihre Wagen
zur Verfügung gestellt. Nur Petrus mißte in
die Perücke reines Wasser und das war nicht schön
von ihm.

Run hat auch die Konzertsaal wieder
begegnet. Sie leitete die Sängervereinigung am
gestrigen Nachmittag im Schützenhof ein. Hier
hatten die Bochumer Gelegenheit, das Dreslau-
Konzert der westfälischen Chorgemeinschaft, die
auf dem Sängerfest ganz hervorragend abschnei-
ten hat, zu hören. Diesem ersten Konzert wird
nun diese Woche die Bochumer Musikwoche
folgen.

In Bochum-Niemelshausen feierte die
Ehrenabteilung der NSKK ihr fünfjähriges Be-
stehen, das der ganze Stadtbild mitfeierte. Das
NSKK nahm Sonntag mit einem Feldzugeben
einen Anfang und wird heute seinen Ausklang
finden.

Das Griesenbruchviertel veranlasste
am Samstagabend wieder in Stahlfabrik, wo die
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wieder
einen Vorabend aufgezogen hatte. Schon der
erste Abend hatte einen starken Erfolg, der sich
Samstag wiederholte. Allgemein wurde be-
achtet, daß er für dieses Jahr der letzte war.

Mit einem lachenden und einem weinen Augen
haben die Kunderte die Viafahrt der
Reichsbahn mit, die Sonntagmorgen von Bochum

nach dem schönen Wingerdorf ging, wo ordentlich
mitgefeiert wurde.

Die Gerny-Fahrt, die Samstagabend im
evang. Vereinshaus stattfand, trat nach außen hin
in Erscheinung durch einen Marsch nach dem
Ehrenmal in der Königsallee, wo man im Rah-
men einer kleinen Gedenkfeier einen Kranz nieder-
legte. Sie hatte viele Zuschauer angezogen.

Zwei schwere Verkehrsunfälle

Ein 15jähriger Junge getötet

Am Wochenende wurden zwei in Linden woh-
nende Familien von schwerem Leid heimgeführt. So
erregte sich Freitag am Spätnachmittag an der
Kreuzung Welter- und Verbandsstraße gegen 16 Uhr
ein folgenschweres Verkehrsunfall, wobei ein jun-
ges Menschenleben vernichtet wurde.

An dieser Kreuzung verlor der 15jährige Ernst
Wallermann mit seinem Fahrrad, auf einer
Besorgungsfahrt begriffen, noch vor einem ihm ent-
gegenkommenden Auto die andere Fahrleiste zu er-
reichen, was ihm nicht mehr gelang. Das Auto wurde
von der Stoßstange des Autos erfasst und geriet
unter die Räder des Autos, wobei er hoch im Wagen
fortgeschleudert wurde und schwer verletzt liegen
blieb.

Mit einem nach Bochum fahrenden Personen-
auto wurde der Schwerverletzte zum Krankenhaus
überführt, wo er jedoch nach einigen Stunden, ge-
gen 18.30 Uhr, verstarb.

Mit dem Auto gegen einen Baum

Ein schwerer Schiffschlag traf die in Linden-
Dahlhausen wohnende Familie M. Cramer.

Laftauto stürzte um

Ein Junge wurde aus dem Auto auf die Straße
geschleudert.

An der Ecke Post- und Postfischer Straße, der
berühmten Umleitung der Verbandsstraße, ereig-
nete sich ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein aus
Richtung Dörflinger Straße kommender Kraftwagen
stieß mit einem aus der Richtung Dortmund
herannahenden Personenauto zusammen. Durch zu
starkes Bremsen kippte der Kraftwagen um, wobei
die Transportmaterialien auf die Straße fielen und
ein mitfahrender Junge in hohem Bogen auf
die Straße geschleudert wurde. Glücklichver-
seht er nur leichte Verletzungen davon. Das Per-
sonenauto wurde beschädigt. Personen sind weiter
nicht zu Schaden gekommen. Da durch den Zu-
sammenstoß der Kraftwagen auf der Umleitung
für eine Zeit lang lahm gelegt wurde, waren in
kurzer Zeit alle vier Straßenarme von einer
großen Anzahl wartender Kraftfahrzeuge verstopft.
Die sofort alarmierte Polizei sorgte alsbald für
die Regelung des Verkehrs.

Schwerkrankenbesuch auf froher Fahrt

In Verbindung mit dem NSKK führte die
NSKK-Bezirksgruppe Bochum gestern eine Aus-
flugfahrt für die Schwerkrankenbesuch-



Der Wagenpark auf dem Volkspark

SA-Photo: Greter

durch, deren Ziel Jericho war. Die Bochumer Auto-
besitzer hatten bereitwillig ihre Wagen zur Ver-
fügung gestellt, so daß etwa 200 Wagen um 9 Uhr
gestern morgen am Volkspark, wo der Sammelpunkt
war, bereit standen. Nachdem die Kriegsopfer Vor-
genommen hatten, erfolgte die Abfahrt über Marien-
Bahnhof, Vattlinger, Dohr-Hoffmann- und Witterer
Straße in Richtung Hohenlump, wo man nach 10
Uhr eintraf und sich vor dem Hohenlump-Denkmal
zu einer kurzen Feierstunde mit Kranzniederlegung zu-
sammenfand. Dann erfolgte die Weiterfahrt nach

Die Heimatfreunde machten Samstag
eine Wanderung durch Wattenfelds Süden,
deren beide Stadteile Döntrop und Sevinghausen
auf eine jahrhundertalte Geschichte zurückblicken
können. Noch heute gibt es in den umliegenden
Gebieten noch viele Zeugen aus alter Zeit, die
von Generation auf Generation vererbt worden
sind.

Den Tag des deutschen Volkstums
erlebte man am Radio, nachdem man an den leg-
ten Tagen durch die Sammlungen der Schul-
jugend auf ihn aufmerksam gemacht worden war.
Man begann ihn in brüderlichem Verkehr und
dankendem Wissen für den auslandsdeutschen
Cyfergang.

Des Wochenends letzter Teil war nach
der besten Sonntagmittag nach Tisch karte sich
der Himmel auf und es blieb den ganzen Nach-
mittag über trocken, so daß man doch noch seine
Beine vertreten konnte.

deren ältere Tochter Auguste den Tod fand, wäh-
rend ihre jüngere Schwester Luise ora verent
wurde.

Die beiden Schwestern befanden sich Freitag in
der Nähe von Hohenlump. Auf der Ruhrver-
bands-Wuppertalstraße begegnete ihnen ein Per-
sonenkraftwagen, der aus der Richtung Wuppertal
kam und nach Hohenlump-Spröckel fuhr.
Die beiden Schwestern winkten dem Autofahrer und
baten ihn, als er hielt, mitfahren zu dürfen. Der
Autofahrer willigte ein und nahm die beiden
Damen mit. Kaum waren die Autoschlösser etwa
4 Kilometer gefahren, als ein Reifen plakte, wo-
durch der Wagen ins Schleudern geriet und gegen
einen Baum raste. Hierbei wurde die Tür des
Wagens abgerissen und die beiden Schwestern
wurden aus dem Wagen geschleudert. Die 15-
jährige Auguste Cramer lag mit voller Wucht
aus dem Wagen gegen den Baum, wobei der Tod
sofort eintrat. (Schädel- und Genickbruch.)

Die Schwester Luise wie der Fahrer trugen
neben Kopfverletzungen auch Schnittwunden an der
Brust, den Händen und Armen davon. Beide Ver-
letzte wurden in das Gesehlerger Krankenhaus
eingeliefert. Die tödlich Verunglückte kam ins
Leidenhaus. Das schwerbeschädigte Auto wurde
abtransportiert. Luise C. fand inmitten der Auf-
nahme im St. Josefs-Hospital B-Linden-Dahl-
hausen.

Angelassen. Um 20.40 Uhr wurde ein Rad-
fahrer von einem Motorradfahrer angelassen.
Beide Fahrer erlitten Handverletzungen und
konnten, ohne ärztliche Hilfe in Anspruch zu neh-
men, ihre Wohnungen aufsuchen. Das Motorrad
wurde hart, das Motorrad leicht beschädigt.

Sacke tau — et geht fört Vaterland?

Cerny-Gedenkfeier des ehem. Ref.-Inf.-Regt. 16

Während im ersten Herbstmonat, wenn die
Natur sich auf den kommenden Winter einzustel-
len beginnt, geht das besondere Gedenken der An-
gehörigen des ehemaligen Kaiser-Infanterie-
Regiments 16 zurück zu den Höhen von Cerny, wo
sie mit ihren Kameraden, die heute schon lange
Zeit der grünen Rufen dacht, Schulter an Schulter
gegen eine Lebermacht von Feinden stand hielten.
Diese Cerny-Gedenkfeier ist in der Bochumer Ka-
meradschaft der ehemaligen 16er schon zu einer
besonderen Tradition geworden, das beweist nicht
zuletzt der starke Besuch, der heute wie alljährlich

dieser Veranstaltung beiseite war. Als sich die
Dämmerung über die Stadt gelegt hatte, mar-
schierten die Angehörigen der Bochumer Kamerad-
schaft mit sämtlichen Fahnen des Kreisverbandes
des Reichskriegerbundes Aufbäuer und unter
Vorantritt des Musikzuges der Motorbrigade
Westfalen zum Ehrenmal an der Königsallee, wo
man zur Erinnerung an die Toten des großen
Krieges einen Kranz niederlegte. Nachdem das
Jungvolk in einem Spruch sein Verhältnis zu
den Gefallenen abgelegt hatte, sprach Kamerad
H. ten Hapel einige kurze Worte der Erinne-
rung, dann legte Kameradschaftsführer A. B. H. d.
einen Kranz nieder. Mit den feierlichen Beiseiten
eines Choral sang die kurze Gedächtnisfeier
aus.

Abends fand dann wie alljährlich im Vereins-
haus die Cerny-Gedenkfeier statt, an der
die Angehörigen der Kameraden und Abordnun-
gen zahlreicher Kriegerkameradschaften teilna-
men. Auch Samstagabend war Landgerichtsdirek-
tor Bartels (Hagen) als Führer der Offiziers-
vereinigung ehemaliger 16er zu der Feierstunde
erschienen. Als das Regiment ausrückte, zog er mit
seinen Kameraden von Bochum aus an die Front.
Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. Stab-
artenführer H. H. H., Vertreter des Wehrbe-
triebskommandos und Abordnungen des Reichs-
kriegerbundes Aufbäuer. Nach dem Fahnenmarsch
der Bochumer Kameradschaften begann die Ge-
dächtnisfeier. Kameradschaftsführer A. B. H. d.
dabei aus, daß man sich in jedem Jahre an der
gleichen Stelle versammle um das Andenken der
tapferen Kameraden zu ehren, die an jenem grauen
14. September im Kampf gegen eine Uebermacht
von Feinden ihr Leben lassen mußten. Der Feind
war nicht vergebens. Zunächst gelang es, die wich-
tige Schlüsselstellung zu besetzen, dann aber,
was anschlagngebend ist, aus ihrer Tot entwand
der Cyfersturz jener Männer, die das Dritte Reich
aufbauten. Den feldmarischen Toten und den Gefal-
lenen des Dritten Reiches folge das heutige Ge-
denken gelten. Als die Beise vom guten Kamerad-
en aufklang, entboten alle Anwesenden mit er-
höbener Rechten einen krummen Gruß.

Der anschließende unterhaltende Teil war auf
frohe Unterhaltung abgemittelt. Zunächst begrüßte
Kameradschaftsführer A. B. H. d. die Ehrengäste,
Kameraden und ihre Angehörigen. Dann taufte
der traditionelle Gedenkfeiermarkt auf, bei dem
nicht nur die Kapelle sondern auch die Führer
mitwirkten. Den weiteren Teil des Pro-
gramms bestritten u. a. die Gesangsabteilung des
Volkspartei Bochum und der NSKK-Musik-
zug mit gleich gutem Erfolg. Wenn alle Soldaten
beieinander sind, gibt es bekanntlich immer viel
zu erzählen und so sah man dann noch manche
traute Stunde beisammen und freilich vorbereit-
lich die Erinnerung an die großen Tage von Cerny
auf, als das Regiment bewies, daß in ihm deut-
sche Männer von edelm Schrot und Korn unter
den Waffen standen.

Gemeinsam wurden die Stroben des Cerny-
Liedes, in denen der Gedanke der Gefallenen
gedrückt wird, gesungen.

ehemaliger Stutchiere.

Dem offiziellen Teil schloß sich ein gemütlicher an, der mit Liedern, Reigen und musikalischen Darbietungen ausgefüllt wurde. Ein Festball gab der harmonisch verlaufenen Jubelfeier einen fröhlichen Ausklang.

Wo liegen unsere Eiferer?

NEB. Mit der Gründung der Reichsmesse Hermann Göring sollen die Eisenzeiger im Salzberggebiet, in Franken und Baden härter erschlossen werden. Inlere Baumgebiete sind das Liegendland, die Gegend um Reine, der Labn-Bezirk, der bayerische Bezirk von Amberg, die hüttungslisen Eisenzeiger, der Taunus-Bund-Bezirk und der Rögelsberger Bafaltstein-Bezirk. Eisenzeigerformen finden sich noch im G. E. r., und im Dax, in Württemberg und Niederdeutschland.

Weiffalen-Süd

für Winterroggen	3,0
für Winterweizen	2,7
für Wintergerste	2,6
für Hafer	2,9
für Spätkartoffeln	2,8

Deputy Director of the

no bei die Futuratschaffern 2 — aus land 3 — mittel. bedeuten. Nach der jetzt vorliegenden Ernteschätzung der Reichsrentkammer liegt der durchschnittliche Fektar-Ertrag bei den wichtigsten Getreidearten Winterroggen, Winterweizen, Wintergerste, Hafer und Mengetreide um etwa 9,0 bis 1 Prozent unter dem letztjährigen Fektarertrag mit Ausnahme von Hafer, bei dem ein Fektar Mehrertrag von etwa 1 Prozent gegenüber 1926 erwartet wird. Das Ernteergebnis der Futuratschaffern wird im allgemeinen günstig beurteilt.

Bewegung

1936. Die hienographische Bewegung hat im Gau Giebel Westfalen-Land einen bedeutenden Aufschwung erlebt. Die Zahl der Ortsgruppen ist von 69 auf 72 gestiegen. Der Mitgliederbestand hat sich von 4428 auf 8681 erhöht. Während im vergangenen Jahre rund 1000 Kurschüler an dem Gau-Lehrkurs teilnehmen konnten, waren es in diesem Jahre über 1400. 1129 Teilnehmer — das sind 7 Prozent — konnten ausgezeichnet werden. Die Leistungen berechnen zu den Hoffnungen, daß das Gaugebiet Westfalen-Land auf dem Deutschen Hienographenabend in Dambura im nächsten Jahr abtschneiden wird.

handwerker

Neue Freimarkeubriefchen. In nächster Zeit werden an den Postämtern der Deutschen Reichspost neue Freimarkeubriefchen in rotem Umschlag ausgegeben. Sie enthalten Freimarke an 1, 2, 3, 5, 6, 8 und 12 Pf. im Gesamtbetrag von 2 RM. Ein freies Markenfeld auf dem ersten Blatt des Deckes trägt den Ausdruck: „Unterstützt die R.-S.-Raketenfahrt“. An den äußeren Bedingungen gilt die Befandelsliste für Sammelmarken in P. 11 29 30 und die zur Bestellung dieser Auflage geordnete Markenbestellbogen ab.

Die Vorbereitungen für das 550. Maiabendfest beginnen

Der dann folgende Kameradschaftsabend im Saale Vorabnehmer vereinte eine starke Zahl von Gästen aus dem Bodumer Bürgerlichkeitsverein mit dem Junggefehlenshilfsverein, so das Schützenvereinspaar Dr. Kuntz und Frau Dr. Kuntz, der Detachementsstab mit dem Schützenmajor Bräunzenberg jun. an der Spitze die Hauptleute der vier Kompanien, ehemalige Junggefehlenshauptleute und die Ehrennamen des letzten Mainabendes. Dieser stimmungsvoller Kameradschaftsabend galt in seinem ersten Teile der Wiederkehr des Stiftungstages des Bodumer Mai-

Aufsichtsrheiche Tagung der Gangruppe

Der Beweis, daß der Stedler ein wichtiger Faktor im Kampf um Deutschlands Aufbau darstelle, sei schon erbracht. Der Wille zum Stedeln sei in der Notzeit geboren und müsse jetzt gelenkt und befördert werden.

Auch der zweite Dorfgemeinschaftsabend ein schöner Erfolg

Pünktlich leitete das Blasorchester unter der Leitung von Groll den Abend mit flottem Marschweisen ein. Wer noch nicht zur Stelle war, eilte nun herbei, denn der riesige Lautsprecher trug sie in die letzten Reihen des Saales.

bei der letzten Winter Stahlbauhaus. Und als schließlich ganz Stahlbauhaus verarmte, war er erste Presemer: Zu beten den Abend mit einer anmalen Anfrunde. Er sagte u. a., daß es eines der Könige viele der NS-Gemeinschaft: Kraft durch Freude! sei, allen schaffenden Volksgenossen etwas zu bieten. Es beim ersten Vortage, Stahlbauhaus war es auch diesmal, das Großfische Blasorchester und der Männergesangsverein „Guths-Balade“ unter der Leitung von R. Bedmann parteten mit ausgezeichneten Darbietungen auf. Auch W. G. G. in verhand es wiederum, mit sei-

Das Bochumer Jungenlied leitete über zum Vortrag des Schriftleiters Raub über Stiftung und Geschichte des Bochumer Malabendfestes im Wandel der Zeiten. Im Laufe des Abends, der in seinem zweiten Theile humorvolle Schützenfests-münz erkennen ließ, richtete auch Schützenkönig Dr. A. Linde Worte der Förderung des Malabend-festes an die Verammlung.

deutschen Siedler

ung der Gaugruppe

nach manches dem Hohen abgerungen werden könnte. Innerhalb der gesamten Aufgaben müsse dem Gemeinschaftsgebanken eine ganz besondere Beachtung geschenkt werden, denn in einer schicksalsverbundenen und verflochtenen Gemeinschaft ließen sich die Aufgaben leichter und besser durchführen.

Durch gegenseitige Unterstützung
 molte man sich helfen, denn schließlich sei es doch ein
 schöner Gedanke, wenn jeder weiß, daß die Gemein-
 schaft vorhanden ist, die jedem Stedter mit Rat und
 Tat zur Seite stehe. Abschließend betonte der Vor-
 tragende mit Nachdruck, daß mit unserem Führer zu
 großem Dank verpflichtet seien und daß gerade der
 Stedter durch vorbildliche Arbeit und planmäßige
 Bodenbearbeitung einen Teil des Dankes abzahlen
 könnte und müßte.

Fraulein Schrader erläuterte dann in kurzen Umrissen die Aufgaben des Reichsmünsterdienstes. Zum Abschluß wurde der Film: „Das Wunder der Pflanze“ vorgeführt, zu dem Dr. Linnefeld (Münster) die notwendigen Erklärungen gab.

men in plattdeutscher Mundart vorgetragenen „Dünkel“ die Stahlbauer zu begeistern. Eine Tanzgruppe des Oberbayerischen Gebirgsstrassenvereins „D'Narntler“ bereite alle Rollstuhlfahrer mit ihren unwürdigen Tänzen große Freude. Der Wetter war gerade nicht freundlich, konnte aber den Erfolg des Abends nicht beeinträchtigen.

+ Zur Erinnerung an Oberbürgermeister Graß.
Anlässlich der Wiederkehr des Todesjahres, an dem im
Jahre 1929 Oberbürgermeister Graß, der sich um
Bodums Entwicklung verdient gemacht hat, verstarb,
wurde seitens der Stadtverwaltung an seine Grab-
stätte ein Kreuz niedergeletzt.

REG. Das Jungvolk sammelt Bilze. In diesen Tagen hebt man im Sauerland überall in Wald und Feld die Pimpe mit Rörben und Fimern nach Bilzen suchend, die in diesem Jahre von der Natur besonders reichlich dargeboten werden. Große Mengen Bilze werden durch den Einfang des Jungvolks für die Volksernährung sichergestellt. Außerdem erhält die Jungvolkflasse ausfühlich manchen Großsch.

1936, Achtung! Die Gaudiensteile der Nationalsozialistischen Kriegsoberleitung. Dortmund, Kronenstr. 7, sowie die Dienststellen der Kameradschaft der NSKK Dortmund, Dafenstr. 10, dürfte 42. sicher schon am Sonnabend, dem 25. September um Montag, dem 27. September 1967 (2) um, und zwar nach Dortmund, Wellenbellweg 29H Am 25. und 27. September sind diese Dienststellen für heiligen Rittgledersuch ge-

Der einheitliche Chorlag, welcher Tenöre und Bass zu leuchtenden Afforden zusammenschmilzt, kam in Wilhelm Rebes „Talismane“ in weitestem Vortrag, sinngemäßer Schattierung und breitfrömender Antilese zur Geltung. Der empfindungsreichen Melodie im „Trost“ von Kellius wurde die dem Text entsprechende Adunklung und Aufstellung gegeben.

fesselnd war die Wollendung in der zweiten
 Strophe. Die Feinheit des An- und Abnehmens
 konnte auch in der schwierigen „Nächtlichen
 Stille“ von Franz Ludwig herausgeholt
 werden. Die Tonreinei in den süßen harmo-
 nischen Mädeln verdient ein Sonderlob. Wie
 viel Arbeit hat es gelöst, die weiche Klangfarbe
 für diese intime Naturstimmung zu erzielen! Die
 innige Färbung der Tenormelodie, die dezent
 Abkämpfung kontrapunktierender Bässe, die Sou-
 verän in kanonischen Einfäsen alerten die Wie-
 dergabe des oft gehörten „Ich hör' ein Schlein
 rauschen“. Dann ein aufrüttelnder Gegenlag:
 „Nacht auf“ von Heinrich Demtröder.
 Trübs erlangt der herbe quintenzehnjährige
 Satz, dessen zarter Rhythmus im hehrern „Trom-
 peter blas“ die Zuhörer packt. Gelöst waren die
 Stimmen in der weichen Intervallbindung des
 Puckchen Chores „Am Vollen“, dessen
 schmerzlicher entsegender Charakter durch sein
 sinnige Schattierung erschöpft wurde. Das „Lied
 der Landleute“ riß durch die Nacht metallischer
 Harmonien und den zu kraftvollen Andenken zu-
 sammengerasteten Zusammenklang der röhrlernen
 Stimme im starken Reiz hin, ebenso Franz
 Dahlke's „Ein Volk“. Glänzend vermittelt
 wurde das schwungvoll angelegte „Unter der
 Schöneren Binde“. Auch dem prachtvoll aus-
 gezeichneten „Landsknechtlied“ von A. Juno

arbeit.

Im Ständekreis Bochum hielt die Baugemeinschaft Bochum unter dem Vorsitz des Obermeisters Gräber eine recht hoch besuchte Tagungsversammlung ab. Einleitend gedachte der Obermeister den verstorbenen früheren Obermeisters Nachkommen, der sich um das Innungsleben sehr verdient gemacht hat. Der Gedächtnisfeier machte sodann die Bestimmungen über Einparung von Eilen und der hieraus ergebenden Bußweisen bekannt. Anschließend wurde die Verlesungsoffice behandelt. Baumeister Moser e. berichtete über den Stand des Baus der Verlesungsoffice. Bereits 21 Verlesungen konnten durch diese Vorstufe dem Paulanerbau als Nachwuchs zugeführt werden. Die Einrichtung hat die Anerkennung des Reichsinnungsverbandes gefunden. Auch in den Wintermonaten wird die Verlesung in Betrieb bleiben. Im November werden die bereits in der Letzte befindlichen Verlesungen dort auf einen zweekwöchigen Kursus zusammengezogen werden.

Die einschließliche Ausfertigung erobte die Zustimmung und das Vertrauen der Innungsgenossen zu der neuen kassischen Einrichtung, die auch die Polierern und Geleuten zu Rufen zuzugänglich gemacht werden soll. Im Verlauf der Verarmung bedarf dann der Geldschafferei eingehend die Bestimmungen der neuen Architekturordnung, dabei insbesondere die Fälle herausstellend, wo der Bauunternehmer gleichzeitig Architekt ist. Im Anschlag kamen solche Anfragen aus der Verarmung zur Herstellung der Winterarbeit der Innung, die auf eine Leistungsförderung des Bauwesens abzielt.

✓ **Verkehrshindernis.** Gestern Abend sprang in der Weiche in unmittelbarer Nähe des Postamtes „Hofes“ auf der Alleestraße ein Wagen der Linie 1 aus den Schienen und rief eine größere Verkehrshindernis hervor. Erst mußte der Güter- und Lebewagen in Aktion treten, ehe der Straßenbahnwagen wieder flott gemacht werden konnte.

1926). Die Landwirtschaftsschule Geseke erhält eine Mädchenklasse. Die Landwirtschaftsschule in Geseke beginnt am 1. November den Unterricht für das Winterhalbjahr 1937/38. Dadurch, daß der Schule eine Mädchenklasse angegliedert wurde, steht ein langgehegter Wunsch der Bauern in Erfüllung. Die Schule hat fast 60 Jahre mit bestem Erfolg an der Ausbildung der bäuerlichen Jugend gearbeitet.

Deute Gesamt-Chorprobe des Stadt. Musikvereins. Deute, Montag, findet um 20 Uhr in der Aula der Goethe-Oberrealschule an der Goethestraße eine Gesamt-Chorprobe statt. Leitung: Professor Reichwein.

Die Gefolgshaft ins Theater! Wie im vergangenen Jahre, hat die Firma Gebr. Fiedhoff im hiesigen Stadttheater für ihre Gefolgshaftsmitglieder 12 Normieten mit zusammen 1666 Vorstellungen laufen, so daß jedes Gefolgshaftsmitglied einmal in den Genuß einer Theaterbesetzung kommt. Die Zahl der Vorstellungen ist so reichlich bemessen, daß neu eintretenden Gefolgshaften die gleiche Vergünstigung gewährt werden kann.

K Fahrplanänderung zur Mittwochsloket nach
Ausseldorf. Der Pressedienst der Reichsbahn will mit
dieser die Mittwochsloketen am 22. 9. 87 zur An-
stellung „Schaffendes Volk“ aus Anlaß des großen
Hörsenweizenmarktes etwas günstiger gelegt sind. Die
Lokale ab Dortmund und Wanne verkehren wie folgt:
2,20 ab Dortmund Hbf., 9,34 ab Bochum-Bentz-
reer, 9,46 ab Bochum Hbf., 10,04 ab Essen Hbf.,
0,30 ab Duisburg Hbf., 10,53 an Aüsseldorf Hbf.
Rückfahrt: 22,55 ab Aüsseldorf Hbf., 23,17 ab Duis-
burg Hbf., 23,46 an Essen Hbf., 0,03 an Bochum Hbf.,
1,13 an Bochum-Panzenreer, 0,26 an Dortmund.

Die Deutsche Reichshoffnung untersucht wieder bei Winterhilfswerk. Zur Unterfertigung des Winterhilfsworts des deutschen Volkes wird die Deutsche Reichshoffnung, wie in den vergangenen Jahren, bei der Wära 1938 Postamt im Gemeindefeld 12 Platz, mit Gaben für die Winterhilfe an alle Haushalten auflassen, auch wenn nur ein Stück eingekauft wird. Das Postamt muß vom Winterhilfswerk oder seinen Orts-, Kreis-, Gau-, Kreisvertretern ausgehen oder an sie gerichtet sein. Auf den Sendungen und den Postaufschriften ist der Vermerk: Gaben für die Winterhilfe des Deutschen Volkes oder Winterhilfe anzubringen. Die Gaben für die Winterhilfe gelten die vom Winterhilfswerk oder seinen Vertretern bei Postämtern oder gesammelten Lebensmittel, Kleingeld- und Geldscheine, die unentgeltlich an Bedürftige verteilt werden sollen. Unter den notwendigen Bedingungen werden die Gaben auch mit Kraftposten und Luftposten als Stützpunkt oder Postamt unentgeltlich befördert.

ganke die Reliefbearbeitung „Kusfetter“ (ein
„Grüder“) durch den Saal. Nach förmlichem
Eingang dankte die Ebgemeinschaft mit Taktst
„Saatzgebet“, das auch in dem von
überem Zeitpunkt etwas abweichendem Tempo
durch die schönen Steigerungen und die Gierf
mit der Kusfrage und Schattierung reiche Zu
immung ausliefte.

Als dem Chorleiter ein goldgedämpter Kranz
ergeben wurde, dankte der Vereinsführer Dr.
Alfred Alberts, dem Gründer der
Vereinigung, die er in Breslau zu weit-
stehendem Erfolge geführt hat. Seiner unermüd-
lichen Arbeit ist der Ruf zu verdanken, den er und
seine Vereine genießen. Er richtete einen warm-
herzigen Appell an die Sänger, der Arbeit, die
schöne Arbeit getragen hätte, treu zu bleiben
und hat die Zuhörer, immer die Konzerte der
Vereinigung durch seinen Besuch zu unterstützen.
Der nächste Ort, an dem Alberts Alberts die
Leitung eines Anstalters zu
ernehmen, der im Hinblick auf künftigen
Nachwuchs demnächst in Bochum gegründet
werden sollte.

Große Stimmung bleibt die Sänger und die
ste kameradschaftlich zusammen. Reife Vor-
ge der Tanzkapelle Fred Rob wechselten
Vorträgen der Vereinshumoristen Nelsen,
tost, des Anfängers Leo Sander und
der Tanz- und Harmoniegruppe von AdJ.

Dr. Heriberto Sells.

zum hielt die Baugemein-
dem Vorst. des Obermei-
nach beladene Dampfschiffe
gebäude der Obermei-
Obermeisters Ruder-
unionsleben sehr verdien-
führer machte jedoch die
nung von Eilen und der sich
weisen bekannt. Ausfüh-
ge bekannt. Baumeister
den Stand des Baues der
seits 21. Reihlinge konnten
an Bauhandwerk als Man-
Die Einrichtung hat die In-
innungsoberlandes gefunden
aten wird die Baumeister
November werden die bereits
Verhältnisse dort zu einem
Verhältnisse werden.

erachte ergab die folgen-
den Innungsmittel der
Einrichtung, die auch von
Kurien zugunlich gemäß
der Verammlung bewußte
eingehend die Bestim-
mungen, dabei insbesondere
mo der Baumeister
Im Anschluß kamen sehr
Verammlung zur Inno-
der Innung, die auf ent-
kugewerbes abgelehnt.

Der Gott des siebenfachen Regens vernicht
in vor dem würdigen Besucher, der aus allen
Schritten die große Weisheit seines Lebens in
den Reich unserer Abnen und der künftigen
Wesen um den siebenfachen Regen trägt, sagte
der alte himmlische Geistliche, dessen fahler Kopf
als Symbol der Reinheit des Denkens ebenfalls
vollkommen blankgelesen war. Mein verehrter
Gott mag seinem schmutzigen und wertlosen Dien-
ste die beschämende Ehre erweisen, mit ihm eine
Tasse Tee zu nehmen.

Das der Landesstille gemäß hellarün bereitete
Kaffee dampfte in wundervollen Porzellan-
tassen, in deren feines Geäder Goldsilber von
handvoller Arbeit eingelegt war. Auf dem Tische
standen in Vorkörben und Metallvasen erlesene
Früchte. Gaben des Glaubens aus dem Lande,
in selbst aus Indien und China. Erstauulich,
wie frisch sie nach der langen Reise noch waren,
da sie zurückgelegt haben mußten! Inmitten die-
ser natürlichen Farbenpracht war ein kleiner
grüner Elefant, eine Zauberkugel, der Häkel
und richtete seine elfenbeinernen Stohabne gegen
den Europäer.

Sie wissen ja, daß Methorp als einer der
ältesten Kenner der alten Thai-Schriften gilt.
Auch der Abt Man-Tan sprach begeistert mit sei-
nem Gast über dessen tiefe Kenntnis der alten
Abelieferungen des östlichen Glaubens.

Die Weisheit Buddhas ist seinem irdischen
Sohn verschlossen, lächelte er gütig. Sie führt
zu Seelen durch alle Wirrnis des irdischen
Lebens zur großen Ruhe ins Reich der seligen
Schatten. Doch niemals hat man versucht, sie mit
Knecht in fremde Reiche zu tragen. Gern ist
zur der Glorie der Befreierten, die durch den
Bund der Jahrtausende im Wissen der Götter
im Erkenntnis geführt werden. Meine Ohren
hören mit beiderem Vergnügen, daß auch die tie-
len Lehren des Vollendeten hinabzuwachen um
den Erdball und das Leben nach Wahrheit, Er-
kenntnis und Weisheit an den Schulen Abres be-
wunderungswürdigen Landes fördern, daß sie bei-
tragen, das Verständnis für die Eigenart des
Ostens immer mehr zu vertiefen. In der Ehrung,
die alle Denkenden meinem Gast auf seinen Rei-
sen widerfahren lassen, spricht sich der Dank und
die Freude über das Wirken zur reinen Ueber-
mittlung unserer jahrtausendalten Lehren, weise
zu werden und reiner, aus.

Auf diesen Ausspruch hatte Dr. Methorp ge-
wartet. Er legte dem Mönch ein Blatt vor, das
mit alten kausen Schriftzeichen bemalt war.
Der Alte lächelte und reichte es fast unglücklich
seinem Besucher zurück.

Die Briefe aus Peking haben mich unter-
richtet, sagte er kühn. Die alte Thai-Sand-
schrift gibt Exter weichen Wissenschaft ein un-
lösbares Rätsel auf. Mit Sprachentwürfen und
der Beherrschung des Mythos allein wird es nie
gelöst, es bedarf der geweihten Hilfsmittel.
Hier... seine Greisenhand deutete auf den aus
Tadel geschliffenen Elefanten, ... steht der Helfer.
Er entkam einem Kloster an der Grenze zwisch-
schen Siam und Burma. Wände aus zehn Wöl-
ferkammern haben sich dort am Dienst der Wei-
heit zusammengefunden. Ihre magischen Kräfte
werden in dem kleinen Zabelefonten gewahrt.
Einer schneidet den Kopf, ein anderer legt die
Stohabne ein, ein dritter formt die würdigen
Rüste. Wer dieses magische Abbild des ewigen
Lebens besitzt, wird tief in die Geheimnisse der
Welt und der Unendlichkeit hineinblicken. Es ist
die Gabe des Klosters vom siebenfachen Regen.

Dr. Methorp nahm ungläubig das Schnitzwerk
in die Hand. Mit einer fast erschreckenden Leben-
digkeit strahlten die reglos gläsernen Augen des
Zabelefonten dem Gelehrten ins Gesicht und es
schien dem Deutschen, als trüge er ein Stück Feuer
in der Hand, so brannte seine Haut unter der
Berührung des äußerlich so kalten Steins.

Um den Abt nicht zu verlegen, brachte er mit
höflichen Worten seinen Dank zum Ausdruck.
„Die Magie“, sagte er zum Schluß etwa, „ge-
hört eigentlich nicht zu meinen Forschungsgebie-
ten. Doch gerade darum wird das Kunstwerk
eine meiner wertvollsten Erinnerungen an den
Besuch Bangkoks und des weissen der Siamen
sein.“

Auf der Stirn des Abtes, die bis dahin so glatt
wie eine Billardkugel gewesen war, bildeten sich
tiefen tiefen Nachdenkens. Dann hob der Alte
den Kopf.
„Nicht ohne Warnung dürft ihr dieses Ge-
schäft nehmen, Gast der Fremde. Es enthält die
Geheimnisse, doch es zieht alles Wissen an. Die
Gabe der Mönche ist von größtem Wert für ihren
Vesther. Doch sie ist grausam für den, der sie
unachtsam behandelt und verliert. Sie nimmt
alles Wissen, allen Forschungs willen mit fort ins
Ungeheime, wenn sie entkommt.“
„Fürcht?“ lächelte Dr. Methorp. „Nein! Und
wie könnte ich ein solches Geschenk nicht behüten
und bewahren?“

Die Großen Meere

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Eine Tasse Tee in Bangkok

Von Walter Verhoff.

Ein leicht fühlender Seewind brachte vom Golf
des südchinesischen Meeres den die Regenzeit aus-
kündigenden Hauch des Monsuns nach Bangkok.
In abertaufend Reflexen spielte die Sonne auf
den mit farbig glasierten Ziegeln gedeckten, maler-
isch geschwungenen Däch der Klöster vom heben-
schen Regen.

Dr. Methorp entlohnste seinen Führer am Ein-
gang des Vorhofes. Dann schritt er durch den
Baugang über die feinschwebenden Redewege zur
Zugangshalle. Ein grünender Mönch, in dessen
Häse sich die fegeleuden Wolken gespiegelt hatten,
kam in dieser schweren Luft überhaupt Wolken
verbunden gewesen wären, so blank gepulst wirkte
er, nahm dem deutschen Wissenschaftler sein Emp-
fangungsgeheimnis vom Leiter des Ordens in Ge-
halt ab und ließ ihn vor dem bronzenen Tor
stehen. Es dauerte eine Viertelstunde. Dann
wurde der Deutsche durch die dämmende Kühle
der Halle zum Saal des buddhistischen Abtes ge-
führt, der eine lila Toga mit silbernen Schrift-
zeichen trug und den Eintretenden mit einem lä-
chel begrüßte.

Der Gott des siebenfachen Regens vernicht
in vor dem würdigen Besucher, der aus allen
Schritten die große Weisheit seines Lebens in
den Reich unserer Abnen und der künftigen
Wesen um den siebenfachen Regen trägt, sagte
der alte himmlische Geistliche, dessen fahler Kopf
als Symbol der Reinheit des Denkens ebenfalls
vollkommen blankgelesen war. Mein verehrter
Gott mag seinem schmutzigen und wertlosen Dien-
ste die beschämende Ehre erweisen, mit ihm eine
Tasse Tee zu nehmen.

Das der Landesstille gemäß hellarün bereitete
Kaffee dampfte in wundervollen Porzellan-
tassen, in deren feines Geäder Goldsilber von
handvoller Arbeit eingelegt war. Auf dem Tische
standen in Vorkörben und Metallvasen erlesene
Früchte. Gaben des Glaubens aus dem Lande,
in selbst aus Indien und China. Erstauulich,
wie frisch sie nach der langen Reise noch waren,
da sie zurückgelegt haben mußten! Inmitten die-
ser natürlichen Farbenpracht war ein kleiner
grüner Elefant, eine Zauberkugel, der Häkel
und richtete seine elfenbeinernen Stohabne gegen
den Europäer.

Sie wissen ja, daß Methorp als einer der
ältesten Kenner der alten Thai-Schriften gilt.
Auch der Abt Man-Tan sprach begeistert mit sei-
nem Gast über dessen tiefe Kenntnis der alten
Abelieferungen des östlichen Glaubens.

Die Weisheit Buddhas ist seinem irdischen
Sohn verschlossen, lächelte er gütig. Sie führt
zu Seelen durch alle Wirrnis des irdischen
Lebens zur großen Ruhe ins Reich der seligen
Schatten. Doch niemals hat man versucht, sie mit
Knecht in fremde Reiche zu tragen. Gern ist
zur der Glorie der Befreierten, die durch den
Bund der Jahrtausende im Wissen der Götter
im Erkenntnis geführt werden. Meine Ohren
hören mit beiderem Vergnügen, daß auch die tie-
len Lehren des Vollendeten hinabzuwachen um
den Erdball und das Leben nach Wahrheit, Er-
kenntnis und Weisheit an den Schulen Abres be-
wunderungswürdigen Landes fördern, daß sie bei-
tragen, das Verständnis für die Eigenart des
Ostens immer mehr zu vertiefen. In der Ehrung,
die alle Denkenden meinem Gast auf seinen Rei-
sen widerfahren lassen, spricht sich der Dank und
die Freude über das Wirken zur reinen Ueber-
mittlung unserer jahrtausendalten Lehren, weise
zu werden und reiner, aus.

Auf diesen Ausspruch hatte Dr. Methorp ge-
wartet. Er legte dem Mönch ein Blatt vor, das
mit alten kausen Schriftzeichen bemalt war.
Der Alte lächelte und reichte es fast unglücklich
seinem Besucher zurück.

Die Briefe aus Peking haben mich unter-
richtet, sagte er kühn. Die alte Thai-Sand-
schrift gibt Exter weichen Wissenschaft ein un-
lösbares Rätsel auf. Mit Sprachentwürfen und
der Beherrschung des Mythos allein wird es nie
gelöst, es bedarf der geweihten Hilfsmittel.
Hier... seine Greisenhand deutete auf den aus
Tadel geschliffenen Elefanten, ... steht der Helfer.
Er entkam einem Kloster an der Grenze zwisch-
schen Siam und Burma. Wände aus zehn Wöl-
ferkammern haben sich dort am Dienst der Wei-
heit zusammengefunden. Ihre magischen Kräfte
werden in dem kleinen Zabelefonten gewahrt.
Einer schneidet den Kopf, ein anderer legt die
Stohabne ein, ein dritter formt die würdigen
Rüste. Wer dieses magische Abbild des ewigen
Lebens besitzt, wird tief in die Geheimnisse der
Welt und der Unendlichkeit hineinblicken. Es ist
die Gabe des Klosters vom siebenfachen Regen.

Dr. Methorp nahm ungläubig das Schnitzwerk
in die Hand. Mit einer fast erschreckenden Leben-
digkeit strahlten die reglos gläsernen Augen des
Zabelefonten dem Gelehrten ins Gesicht und es
schien dem Deutschen, als trüge er ein Stück Feuer
in der Hand, so brannte seine Haut unter der
Berührung des äußerlich so kalten Steins.

Um den Abt nicht zu verlegen, brachte er mit
höflichen Worten seinen Dank zum Ausdruck.
„Die Magie“, sagte er zum Schluß etwa, „ge-
hört eigentlich nicht zu meinen Forschungsgebie-
ten. Doch gerade darum wird das Kunstwerk
eine meiner wertvollsten Erinnerungen an den
Besuch Bangkoks und des weissen der Siamen
sein.“

Auf der Stirn des Abtes, die bis dahin so glatt
wie eine Billardkugel gewesen war, bildeten sich
tiefen tiefen Nachdenkens. Dann hob der Alte
den Kopf.
„Nicht ohne Warnung dürft ihr dieses Ge-
schäft nehmen, Gast der Fremde. Es enthält die
Geheimnisse, doch es zieht alles Wissen an. Die
Gabe der Mönche ist von größtem Wert für ihren
Vesther. Doch sie ist grausam für den, der sie
unachtsam behandelt und verliert. Sie nimmt
alles Wissen, allen Forschungs willen mit fort ins
Ungeheime, wenn sie entkommt.“
„Fürcht?“ lächelte Dr. Methorp. „Nein! Und
wie könnte ich ein solches Geschenk nicht behüten
und bewahren?“

Der Wochen später lag der kleine italienische
Dampfer, mit dem Dr. Methorp seine Rückreise
angetreten hatte, vor Genua. Die Zabelefonten
hievten die Äpfel des Gelehrten auf, eine der

schrit gibt Exter weichen Wissenschaft ein un-
lösbares Rätsel auf. Mit Sprachentwürfen und
der Beherrschung des Mythos allein wird es nie
gelöst, es bedarf der geweihten Hilfsmittel.
Hier... seine Greisenhand deutete auf den aus
Tadel geschliffenen Elefanten, ... steht der Helfer.
Er entkam einem Kloster an der Grenze zwisch-
schen Siam und Burma. Wände aus zehn Wöl-
ferkammern haben sich dort am Dienst der Wei-
heit zusammengefunden. Ihre magischen Kräfte
werden in dem kleinen Zabelefonten gewahrt.
Einer schneidet den Kopf, ein anderer legt die
Stohabne ein, ein dritter formt die würdigen
Rüste. Wer dieses magische Abbild des ewigen
Lebens besitzt, wird tief in die Geheimnisse der
Welt und der Unendlichkeit hineinblicken. Es ist
die Gabe des Klosters vom siebenfachen Regen.

Dr. Methorp nahm ungläubig das Schnitzwerk
in die Hand. Mit einer fast erschreckenden Leben-
digkeit strahlten die reglos gläsernen Augen des
Zabelefonten dem Gelehrten ins Gesicht und es
schien dem Deutschen, als trüge er ein Stück Feuer
in der Hand, so brannte seine Haut unter der
Berührung des äußerlich so kalten Steins.

Um den Abt nicht zu verlegen, brachte er mit
höflichen Worten seinen Dank zum Ausdruck.

„Die Magie“, sagte er zum Schluß etwa, „ge-
hört eigentlich nicht zu meinen Forschungsgebie-
ten. Doch gerade darum wird das Kunstwerk
eine meiner wertvollsten Erinnerungen an den
Besuch Bangkoks und des weissen der Siamen
sein.“

Auf der Stirn des Abtes, die bis dahin so glatt
wie eine Billardkugel gewesen war, bildeten sich
tiefen tiefen Nachdenkens. Dann hob der Alte
den Kopf.

„Nicht ohne Warnung dürft ihr dieses Ge-
schäft nehmen, Gast der Fremde. Es enthält die
Geheimnisse, doch es zieht alles Wissen an. Die
Gabe der Mönche ist von größtem Wert für ihren
Vesther. Doch sie ist grausam für den, der sie
unachtsam behandelt und verliert. Sie nimmt
alles Wissen, allen Forschungs willen mit fort ins
Ungeheime, wenn sie entkommt.“
„Fürcht?“ lächelte Dr. Methorp. „Nein! Und
wie könnte ich ein solches Geschenk nicht behüten
und bewahren?“

Der Wochen später lag der kleine italienische
Dampfer, mit dem Dr. Methorp seine Rückreise
angetreten hatte, vor Genua. Die Zabelefonten
hievten die Äpfel des Gelehrten auf, eine der

Die Hidatsa-Indianer verlangen ihren „Medizinbeutel“

Wird Roosevelt ihn herausgeben?

Es scheint doch, daß die Indianerromantik ver-
gangener Zeiten noch nicht ganz vorbei ist. In diesen
Tagen hat der Stamm der Hidatsa-Indianer durch
seinen Häuptling „Langer Büffel“ von dem „Großen
Weißen Vater“ in Washington die Herausgabe eines
ursprünglich diesen roten Männern gehörenden „Me-
dizinbeutel“ verlangt, weil sie mit seiner Hilfe den
dringenden benötigten Regen nach alter Art „machen“
wollen.

Viele hundert Jahre ist es her, so erzählt man sich
in der Rekreation der heutigen, friedlich Ackerbau
treibenden Hidatsa, als ein blutiger Krieg ihres Stam-
mes gegen die Shoshone durch einen vorteilhaften
Frieden beendet wurde, der zum Zusammenschluß der
beiden bisher feindlichen Stämme führte. Vermittler
dieses gütigen Abschlusses war aus jedem Stamm
ein junger Krieger, beide trugen den Namen
„Abler“. Zum Dank herrschten sie hinfort gemein-

ketten rih und die kleinste Riste stürzte plattend
ins Wasser. Der überwachende Offizier ließ so-
fort den Versuch machen, das Gefäßstück zu retten,
aber eigenartig, trotzdem es an dieser Stelle nicht
sonderlich tief war, es ließ sich keine Spur des
Verlorenen finden und bei der Ausgabe der Pa-
viere mußte der Kapitän dem Reisenden eine Be-
stätigung über den Verlust überreichen.

„Ich bedauere den Zwischenfall außerordent-
lich, Herr Doktor. Doch wir haben wirklich alles
getan und können keine Erklärung finden...
Ihre Versicherung wird jedoch anstandslos, nehme
ich an, den Schaden beden.“

Dr. Methorp mußte sich mit der Tasse ab-
finden.

An die Stätte seines Wirkens zurückgekehrt,
stellte er fest, daß gerade diese Riste jenes wert-
vollen Thai-Manuskript, den grünen Elefanten
und die wichtigsten seiner Aufzeichnungen über
seine Forschungen im Osten enthalten hatte. Bei
nachmaligen Nachforschungen taten die italieni-
schen Behörden alles, um die Werte nachträglich
zu retten. Doch die Riste blieb, als sei sie vom
Nichts verschlungen, unauffindbar. So unwahr-
scheinlich es ist, daß die Strömung sie mit sich
fortgerissen haben könnte, man muß es schon an-
nehmen, will man überhaupt eine Erklärung
finden.

Dr. Methorps mit so großen Erfolgen begon-
nene Forschungsreise durch den fernen Osten hat
nicht ein einziges aufschlußreiches Ergebnis ge-
bracht. Noch etwas Eigentümliches ist zu berich-
ten: der berühmte Wissenschaftler hat seine Arbeit
völlig eingestellt. Er sagt mit müdem Nacheln,
daß ihn die Wirklichkeit allmählich mehr inter-
essiere als tote, uralte Geistesgüter. Doch man
erzählt sich, daß er einen Vortrag halten wollte
und auferstehen war, eine sehr einfache Ueber-
setzung aus einem buddhistischen Buche zu geben,
er fand auf dem Podium wie ein Mensch, den
wichtig nicht nur seine Geisteskräfte, sondern
überhaupt alles Leben verlassen hatte. Seine
Freunde haben sich bemüht, sich über die deutschen
Vertretungen in Siam mit dem Abt des Klosters
zum siebenfachen Regen in Verbindung zu setzen.
Sie konnten nur in Erfahrung bringen, daß der
Abt am gleichen Tage gestorben war, als Dr.
Methorps Riste verloren ging. Sein Nachfolger,
befragt, erklärte, nichts zu wissen und nicht einmal zu
ahnen, aus welchem Kloster zwischen Siam und
Burma das geheimnisvolle Schnitzwerk stammen
könnte. Er ist für alle Zeiten verloren und die
alten Geheimnisse, die Dr. Methorp ausbeuten
wollte, bleiben damit dem Fortschritt der Europäer
auch für die Zukunft verhegelt.

Formeln und magische Handlungen ein, mit denen der
Medizinbeutel zu behandeln sei, falls einmal die
Trockenheit die Existenz des Stammes bedrohe.

Seitdem wurde der Beutel mit den Schädeln der
beiden „Abler“ von Geschlecht zu Geschlecht bei den
Hidatsa in hohen Ehren gehalten. Es soll, so heißt
es, nie bei ihnen Trockenheit gegeben haben, solange
sich das Vermächtnis weiter vererbte. Wurde doch
bei einem fühlbaren Mangel an Regenwolken der
Medizinbeutel feierlich zum „Regenmachen“ heran-
gerufen. Aber um das Jahr 1900 herum kam das gute
Stück in die Hände eines Häuptlings der Hidatsa,
der an Manitou und an den „Donnerregen“, der das
Wetter als Gottheit für die roten Männer macht,
nicht mehr glaubte. Er wurde Christ und verkaufte
den Medizinbeutel mit den Schädeln an ein Museum.
Die Hidatsa mußten es dulden, wenn auch murren.
Denn längst waren die Zeiten vorbei, in denen sie
solche Tat mit Scham und Tadel und Tadel rächen
konnten. Sie sahen als friedliche Ackerbauer und
Viehzüchter in ihrer Rekreation im Siedelkorn.

Es ist ihnen dort nicht ganz gut gegangen. Denn,
so behauptet der „Lange Büffel“ in seiner Eingabe
an den Großen Weißen Vater in Washington, Mr.
Roosevelt, seit 30 Jahren herrscht eine furchtbare
Trockenheit im Lande. Die Felder der roten Männer
vom Stamme der Hidatsa tragen wenig Frucht. Und
darum soll der Medizinbeutel wieder her, auf daß man
mit ihm „Regen machen“ kann nach altem Brauch.

Bis hierher geht die Romantik. Tatsache aber ist,
daß in Amerika nicht nur dem roten Mann, sondern
auch dem weißen Farmer die alles zerstörende Staub-
und Trockenheitswellen häufig schwere Sorgen machen.
Denn sie vernichten Ernten und blühendes Land.
Sie sind eine Folge der Verletzung weiter Bedie-
rungen aus den Jahren der „prosperity“. Das ver-
änderte in verhängnisvoller Weise die Luftfeuchtigkeit,
überhaupt das Klima. Der Regen blieb aus, der
Wind griff den Staub des ausgehörrten Bodens, und
es kamen jene Trockenheitskatastrophen, von denen
man immer und immer wieder aus „Gottes eigenem
Land“ hört.

Und dagegen, fürchten wir, hilft auch nicht der
Medizinbeutel mit den Schädelresten der beiden Fel-
den vom Stamme der Hidatsa.

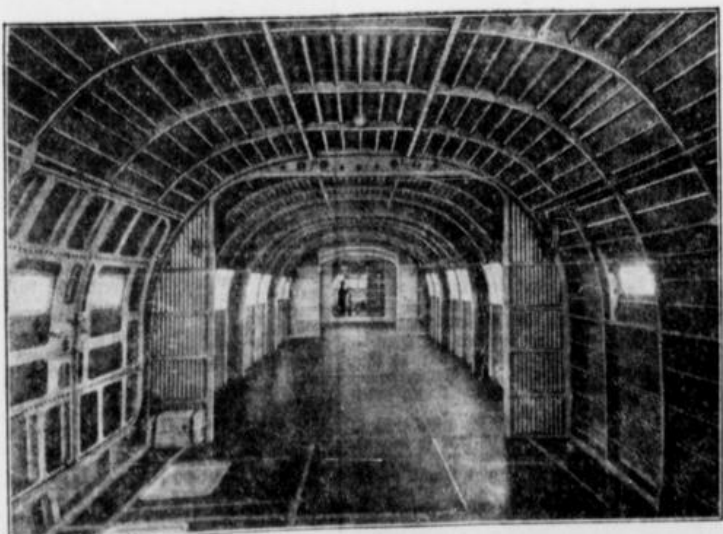
Ein Paradies für Kraftfahrer

Die Insel Trinidad im westlichen Atlantischen
Ozean war einst ein wahres Paradies für Autofahrer.
Dort kostete ihnen nämlich der Benzinöl gar nichts.
Man hatte sehr ergiebige Benzinölquellen erboht
und wer Benzin an Treibstoff hatte, fuhr dahin und
füllte seinen Tank einfach an der aus dem Boden
herausquellenden Oelquelle. Das war möglich, weil
das auf Trinidad gefundene Petroleum ganz beson-
ders flüchtig war. Als man die Quellen entdeckte und
proben nach London schickte, erklärten die Sachver-
ständigen dort, das könne überhaupt kein Benzinöl
sein, sondern sei bereits ein flüchtiges, aus dem
Erdböl gewonnenes Produkt. Es war aber tatsächlich
der Stoff, der in ausgiebigem Umfang aus der Erde
herausquoll und für dessen Abführung und indu-
strielle Verwertung man zunächst gar nicht die Mittel
im ausreichenden Umfange hatte.

Inzwischen hat sich das geändert. Die Oelquellen
sind längst getrocknet und jedes Liter des in der ganzen
Welt so begehrten Stoffes wird sorgfältig in Röhren
und Tankdampfer gefüllt. Die Kraftfahrer auf Trini-
dad aber müssen ihren Treibstoff genau so bezahlen
wie wir.

Ritt
Ritt träumte vor sich hin.
Der Gatte fragte: „Woran denkst du, Ritt?“
„An nichts.“
„Wann kommst du doch nicht an nichts denken?“
Ritt lächelte:
„Doch, ich denke gerade an das, was du mir zum
Geburtstag geschenkt hast.“

Deutschlands neuestes und bequemstes Groß-Reiseflugzeug



In Dessau wurde soeben das in den Junkers-Werken gebaute neueste und bequemste deutsche Groß-Reiseflugzeug der Öffentlichkeit vorgeführt. Es ist die viermotorige Ju 90, ein Ganzmetallflieger mit einem Aktionsradius von etwa 1600 bis 2000 und einer Reisegeschwindigkeit von durchschnittlich 350 Stundenkilometer. Untere Bilder zeigen einen Teil des gewaltigen Innenraumes, das bequem eingerichtet wird als die Kabinen eines mit einem Traktor auf 250 Flügeln gestiegenen und ferner einen Auschnitt aus dem 10 Personen Raum bietenden Fahrgastteil, das bequem eingerichtet wird als die Kabinen eines modernen D-Zugwagens.

Deutschland Zweiter im Radländlerkampf
Mailand—München

Ergebnisse:
 Mailand – München,
 Innsbruck – München, 150,7 Kilometer:
 1. Tomosino (3); 2.25.26 Stunden; 2. Gracia (3); 3.
 Remopoco (3); 4. Cottur (3), alle dichter; 5. Moro (3);
 4.20.21 Stunden; 6. Böttcher (2); 7. Reuter (2); 8. Eifis
 (3); 9. Dackebell (2); 10. Irrgang (2); 11. Wagn (2);
 12. Ertelstein (2); 13. Remisio (3), alle dichter; 14.
 Gensandstrois (3); 4.48.31 Stunden; 15. Gradi (2); 4.49.10
 Stunden; 16. Schmid (2); 17. Dömling (2); 18. Höfner
 (2); 4.54.16. Stunden.

Westdeutschland schlug sich gut

Der Französische Leichtathletik-Verband hat das National Leichtathletik im DNL. erlucht, eine starke deutsche Vereinsmannschaft am 26. September nach Paris zu senden. Der DNL. Köln wurde aufersehen, die deutschen Farben gegen Stade Francois Paris, C. Paris, C. A. Sports Genetang, U. Paris und C. S. Paris zu vertreten.

Zweite Schlußrunde um den Eschammer-Pokal

Nordmark:
H.C. St. Pauli Hamburg — H.C. 93 Nissa 4:1; Bül-
helmshurg 00 — Victoria Hamburg 1:4; Komet Hamburg
gegen Polizei Lübeck 0:3; Hamburger SV. — 1. H.C.
Rürnberg (G.S.) 2:1.

Sportlich gute Einleitung der Berliner Vor-Kampfzeit

Harten und pausenlosen Schlagwechsel brachte der einleitende Kampf zwischen Lugnburgs Halschwer- gewichtsmeister Emilie Konter und dem Berliner Leonhard Marohn. Konter errang als körperlich stärkerer und erfahrenerer Vorer einen knappen, aber verdienten Punktzieg, obwohl er in der sechsten und letzten Runde schwer nehmen mußte.

Schwedens Handballer 21:6 geschlagen

Deutsche Rudersiege in Holland
Am Sonntag wurde auf der Volschbahn bei Amsterdam eine Ruderregatta abgewirfelt, an der auch zahlreiche Boote aus Deutschland teilgenommen waren.

Am Sonntag wurde auf der Reichsbahn bei

Corrida siegt im Preis der Reichshauptstadt
Sturmvogel Zweiter vor Amerika

Sturmboot zweiter vor Amerin.

Zu einem glanzvollen Tag gestaltete sich das jährliche Jubiläum der bedeutendsten deutschen Fachzeitschriften auf Bauplätzen, die mit der erstmaligen Auslieferung des Großen Preises der Reichshauptstadt einen neuen Höhepunkt erlebte. Bei hellstem Sonnenschein machte die Anlage mit den vielen hohen Mästen mit den langen Fahnen in den Farben der am Großen Preis beteiligten Städte, in

— 實地考察。對...

1. Afdeling: Hengelo 1:1; HRC. — Deracles 1:0. 4. Afdeling: HRC. — Tonga 3:2; HRC. — P&S, 2:4; HRC. — HRC. 3:4; Eindhoven — Hieperdebus 1:1; HRC. — HRC. II 3:1. 5. Afdeling: Eenwarden — Doogezand 1:1; HRC. — Sneek 6:0; Velocitas — Deerenbeek 2:0. HRC. — Achilles 7:1; Veendam — De Knid 1:2.

Kampfszeit

Den schließlichen Kampf des Abends lieferten fünf deutsche Europameister im Schweizerdorf Andelfingen. Köhlin zeigte sich weiter verbessert und rang als technisch weitaus reiferer Boxer einen neuen Punktfuß. Von der ersten Runde an kämpfte er früher etwas laubende Boxlerland recht entloffen. Energisch und beherzt trieb er seinen mit dem 13. Bund schwereren Gegner, punktierte mit einer starken, auf die Dauer vernichtenden Linken Stopper und Ger... von den harten, für sein

... Berlin, zwei Jubiläen, die

übernehmen. Auf den letzten Pfaden sah man Waldrißing Corrida und Ario. Fast unmittelbar ging es die Gegenfläche entlang. Zur Rechten begann Corrida aufzutreten und es waren dem Einbilde in die Gerade bereits im Voraus die Hügel, Graniter und Mafius fielen langgestreckt auf. Erst nach dem Sturmgang wieder etwas zu früh auf und ein Amerika dabei. Schon jubelte nach dem Schmelzerhau, auf den Streit ritt der Denst ebenfalls nach Hause, auf der Außenfläche die französische Staats- und ein Schritt für Schritt näherdrückte. 100 Meter dem Ziel war es gleichsam mit Sturmgang und dann dann noch leicht, während Amerika nach dem dritten Pfad besaßte vor dem über dem auf gelauteten Abenteuriern, Mafius und seine. Frankreichs beste Stufe hatte den letzten drei großen Dunderständer genommen, und der Restall umbrachte bei der Rückkehr auf seinen erfolgreichen Jaden C. Elliott.

Benennen: 1. Waldrißing Marille (Mörte); 2. Gall-

abranste bei der Rückkehr zur
reihen Toden (E. 1911).

9. Plouster; Pontifus. Verner: Silberer, Grnte-
r, Feuerstifer, Bbaron, Wschlßern, Serenade, Por-
t. Sieg 26, Plan 11, 24, 16, 18. GEB: 000.
Rennen: 1. Mählingshomens Geradenous (M.
nid); 2. Maibias; 3. Kfinie. Verner: Pompejus,
f. Aurel, Sennahite, Horrid, Pontifex, Poßux. Sieg
Plan 28, 16, 18. GEB: 004.

18: 524.

Kennen zu Krefeld

Herren: 1. Jumeilmanns Staatsbarris (Hennel);
 Lauboper; 2. Beroffin. Zug 10. Uhr: 20.
 Damen: 1. Chmiers (Som (Proben); 2. Unte;
 rreß. Perner: Rheinlandmadel, Hahin, Heptie,
 Hni, Hahelent. Zug 10. Uhr: 19. 10. 10. Uhr: 20.
 Herren: 1. Aremilens Hahenlin (Hahelent);
 Beroffin. Zug 10. Uhr: 20.

Olau Zestfalen

Duisburg 08 — VfB Mühlburg 1:0 (0:0)						
Tabelle:						
Schwarz-Weiß Offen	3	3	0	0	9:4	6-6
Duisburg 09	2	2	0	0	4:1	4-4

Call, e1001

Donner AC	2	0	1	1	23	1-1
Tura Bonn	1	0	0	1	12	0-2
Röhrer LC	3	0	0	3	170	0-6

Hier: Katalib, Chinagener, Maharon. Sieg 47, Platz 16.
14. 10. 1933: 204.

Kennen zu Leipzig

[illegible]

4. Nebenlicht. Berner: Se...

6. Mennen: 1. Droppers Court M'Gonnet 1846. 1847.
San Recruit: A. Verjus. 1847. Verjus: 1846. 1847.
1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152. 2153. 2154. 2155. 2156. 2157. 2158. 2159. 2160. 2161. 2162. 2163. 2164. 2165. 2166. 2167. 2168. 2169. 2170. 2171. 2172. 2173. 2174. 2175. 2176. 2177. 2178. 2179. 2180. 2181. 2182. 2183. 2184. 2185. 2186. 2187. 2188. 2189. 2190. 2191. 2192. 2193. 2194. 2195. 2196. 2197. 2198. 2199. 2200. 2201. 2202. 2203. 2204. 2205. 2206. 2207. 2208. 2209. 2210. 2211. 2212. 2213. 2214. 2215. 2216. 2217. 2218. 2219. 2220. 2221. 2222. 2223. 2224. 2225. 2226. 2227. 2228. 2229. 2230. 2231. 2232. 2233. 2234. 2235. 2236. 2237. 2238. 2239. 2240. 2241. 2242. 2243. 2244. 2245. 2246. 2247. 2248. 2249. 2250. 2251. 2252. 2253. 2254. 2255. 2256. 2257. 2258. 2259. 2260. 2261. 2262. 2263. 2264. 2265. 2266. 2267. 2268. 2269. 2270. 2271. 2272. 2273. 2274. 2275. 2276. 2277. 2278. 2279. 2280. 2281. 2282. 2283. 2284. 2285. 2286. 2287. 2288. 2289. 2290. 2291. 2292. 2293. 2294. 2295. 2296. 2297. 2298. 2299. 2300. 2301. 2302. 2303. 2304. 2305. 2306. 2307. 2308. 2309. 2310. 2311. 2312. 2313. 2314. 2315. 2316. 2317. 2318. 2319. 2320. 2321. 2322. 2323. 2324. 2325. 2326. 2327. 2328. 2329. 2330. 2331. 2332. 2333. 2334. 2335. 2336. 2337. 2338. 2339. 2340. 2341. 2342. 2343. 2344. 2345. 2346. 2347. 2348. 2349. 2350. 2351. 2352. 2353. 2354. 2355. 2356. 2357. 2358. 2359. 2360. 2361. 2362. 2363. 2364. 2365. 2366. 2367. 2368. 2369. 2370. 2371. 2372. 2373. 2374. 2375. 2376. 2377. 2378. 2379. 2380. 2381. 2382. 2383. 2384. 2385. 2386. 2387. 2388. 2389. 2390. 2391. 2392. 2393. 2394. 2395. 2396. 2397. 2398. 2399. 2400. 2401. 2402. 2403. 2404. 2405. 2406. 2407. 2408. 2409. 2410. 2411. 2412. 2413. 2414. 2415. 2416. 2417. 2418. 2419. 2420. 2421. 2422. 2423. 2424. 2425. 2426. 2427. 2428. 2429. 2430. 2431. 2432. 2433. 2434. 2435. 2436. 2437. 2438. 2439. 2440. 2441. 2442. 2443. 2444. 2445. 2446. 2447. 2448. 2449. 2450. 2451. 2452. 2453. 2454. 2455. 2456. 2457. 2458. 2459. 2460. 2461. 2462. 2463. 2464. 2465. 2466. 2467. 2468. 2469. 2470. 2471. 2472. 2473. 2474. 2475. 2476. 2477. 2478. 2479. 2480. 2481. 2482. 2483. 2484. 2485. 2486. 2487. 2488. 2489. 2490. 2491. 2492. 2493. 2494. 2495. 2496. 2497. 2498. 2499. 2500. 2501. 2502. 2503. 2504. 2505. 2506. 2507. 2508. 2509. 2510. 2511. 2512. 2513. 2514. 2515. 2516. 2517. 2518.

Unsere Herausforderungen

Am Montag in Maison Caffite

1. Herren: Quibose — Cherimette
2. Herren: Tribulum — Miraf
3. Herren: Samalat — Jambuhl
4. Herren: Stall Wertheimer — La Rebourfiere
5. Herren: Stall Rothkalls — Rubarat
6. Herren: Rimac — Eslight
7. Herren: ...

1990

übertrafste bei
6:1-Sieg über
Kiemle erman-
Herne-Tüd un-
teten sich, doch

Preußen Ba
Konstantin &
Germania &
H. H. Herne-
H. H. Heding
Phönix Boden

Das ist schon
der 276. 24
vielmehr geg
schieden begr
bodium in 2
breit 07, 2
blieben liegt
28. Doch
276. 24
Concordie

